

Das Abriss-Maß scheint voll zu sein

Zum Leserbrief „Personenkult um Architektur, Bartning“ zum Franz-Rohde-Haus 27. Mai:

Herr Zumack hat in seinem Leserbrief recht. Es ist „an und für sich ein sinnvolles Projekt“, den „Rückbau“ des Franz-Rohde-Hauses zu verhindern. Die Wortkosmetik von Herrn Zumack, nämlich „Rückbau“ für den wahren Begriff „Abriss“, lässt aber tief blicken. Ich denke nicht, dass Bartning je auf „einen Sockel gestellt“ wurde, denn sonst hätte es nicht sein können, dass die Stadtverwaltung wohl aufgrund von Informationsdefiziten und fragwürdiger Wirtschaftlichkeitsberechnungen seitens der Stadtmission einen Abriss durchgewunken hätte. Diesen verwaltungsrechtlichen „Gummiparagrafen“ gibt es so ohnehin nur in unserem Bundesland. Noch. Die meisten der bald 4 000 Abrissgegner, welche die Petitionen unterschrieben haben, wären neben vielen

Karlsruhern, die sich auch ohne Unterschrift gegen das Abrissbegehren der evangelischen Kirche wenden, fachlich meist gar nicht in der Lage, Bartning auf einen Sockel zu stellen. Und ob es sich bei dem Protest gegen den Abriss um eine „Überhöhung“ Bartnings handelt, sollte auch der Leserbriefschreiber Zumack am besten den Fächleuten aus ganz Deutschland und dem Landesdenkmalamt überlassen.

Der Hinweis auf Bartnings Kirchen in der Stadt sowie auf Projekte aus Bartnings „Architekturfabrik“ lassen nicht auf profundes Wissen schließen und sind deskriptiv. Erst langsam werden vor allem Bartnings Sozialbauten in ihrer Bedeutung wissenschaftlich erfasst, ebenso wie Bartning als Mensch und großer Vordenker. Was macht das Karlsruher Rohdehaus daher so besonders? Richtig, es ist das einzige Altersheim, das jemals von Bartning erbaut wurde,

ein ganz besonderes, unversehrtes Stück Baugeschichte in seiner Heimatstadt. Die großen Bartningausstellungen in Berlin, Frankfurt und 2017 in Karlsruhe werden darüber Zeugnis ablegen.

Gebetsmühlenartig wird in der Diskussion um das Gebäude immer noch das Gespenst mangelnder Pflegeplätze bemüht. Bauträger und Investoren wegen sich heute bekanntermaßen hin zur Rendite, und die ist sicherlich nicht im sozialen Wohnungsbau zu erzielen, sondern im gigantischen Wachstumsmarkt von Senioreneinrichtungen. Jüngstes Beispiel ist der Neubaukomplex Kochstraße/Haydnplatz. Dass sich die Stadtmission ebenfalls gut aufstellen möchte, ist zumindest legitim, auch im Hinblick auf die ungebremsten Kirchenaustritte der vergangenen Jahre.

Der monströse Umfang des geplanten Neubauprojekts auf engstem Raum allerdings ist nicht hinnehmbar und kein

guter Umgang mit kulturellem Erbe. Ich denke, Herr Zumack wäre ebenso wie die evangelische Landeskirche gut beraten, die Abrissgegner des Bartning-Hauses keinesfalls suggestiv gleichzusetzen mit Menschen, die gegen Pflegeplätze sind. Es ist auch kein Konflikt mit der evangelischen Kirche selbst, denn viele Gegner des Abrisses sind evangelischer Glaubensrichtung und schauen gerade darum fassungslos zu. Noch.

Ich hielte es für angebracht, dass die Verantwortlichen der Landeskirche in sich gehen, um einen immer größer werdenden Flurschaden für alle zu vermeiden.

Es geht ganz vielen Menschen in Karlsruhe nur darum, dass endlich nicht mehr weiter abgerissen wird in dieser Stadt. Das Abriss-Maß scheint einfach voll zu sein.

Wolfgang Kropp
Karlsruhe-Weststadt